



Entenrennen-Erlös geht an acht soziale Projekte in der Region

Den Erlös des Entenrennens im vergangenen Jahr von insgesamt 18 300 Euro übergab der Veranstalter „Round Table“ gestern an acht soziale Projekte aus der Region. Das Geld stammt aus dem Verkauf von Gummienten, die beim Rennen im Oktober mitschwammen. Mit 3000 Euro gefördert wird die Tübinger Sonntagsküche. Rund 100 bedürftige Menschen werden dort wöchentlich mit Frühstück und Mittagessen versorgt. Der Kinderhospizdienst

„Boje“ wurde mit 2800 Euro bedacht. Einen Scheck über 2500 Euro übergab „Round Table“ der Kinder- und Jugendfarm Tübingen, die damit einen Ofen für die Küche finanzieren möchte, wie ihr Vorsitzender Christian Dettweiler sagte. Das Nachtcafé der Tübinger Bahnhofsmision erhielt 2200 Euro unter anderem für eine neue Einrichtung. 2100 Euro gehen an das Projekt „Schwimmen für alle Kinder“. Die Regionalstelle Tübingen des Ver-

eins „Refugio“, der Traumata bei Geflüchteten behandelt, fördert „Round Table“ mit 2000 Euro. Ebenfalls 2000 Euro erhält der Verein „Go for Zanzibar“, der auf der tansanischen Insel unter anderem medizinische Hilfe anbietet. Der „Weihnachtspäckchenkonvoi“ bringt jedes Jahr von deutschen Schulkindern gepackte Geschenke nach Osteuropa und wird für den Transport der Päckchen mit 1700 Euro bedacht.

jgf / Bild: Metz

Tübingens Erste Bürgermeisterin Christine Arbogast berichtete über die Seniorenpolitik. Im Artikel darüber war von der Ausweitung des TAP-Programms (Tübinger Ansprechpartner) für Ältere die Rede.

Oft nicht bekannt

Das TAP-Programm erwuchs aus dem „Bündnis für Familie“. Irrtümlich wurde im Artikel am 6. Februar genannt: „kümmern sich bisher an Schulen um Vermittlung von Angeboten für Flüchtlinge“. Das ist sachlich nicht richtig.

Das Programm hat die Aufgabe Familien, Kinder, Jugendliche über Angebote der Kultur, des Sports, der Beratung und der materiellen Unterstützung zu informieren. Der leitende Gedanke ist die Chancengleichheit in Bildung, Freizeit und Alltag für Familien.

Also zum Beispiel Schulausflug, materielle Unterstützung gibt es, nur ist sie oft nicht bekannt. Oder es gibt TAP bei den Sportvereinen, die über Beitragsreduzierungen Bescheid wissen und bei der Aushandlung behilflich sind.

Genau hierüber sollen die Tübingen Ansprechpartner an ihren jeweiligen Wirkungsorten sensibilisieren und informieren. Sie erhalten eine niederschwellige Schulung durch das Programm.

Sollte dieses Programm auch für ältere Menschen erweitert werden, braucht es noch konzeptionelle Ausarbeitung.

Beate Kolb, Tübingen